

# Döllinger als Altkatholik : eine Richtigstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **80 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404777>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Döllinger als Altkatholik: Eine Richtigstellung

Weil die redaktionelle Hinführung zum Inhalt des dem hundertjährigen Döllinger-Gedenken gewidmeten IKZ-Heftes 2/90 (S.65) Anlass zu Missdeutung geben konnte, schrieb Universitätsprofessor Dr. Ch.Oeyen (Bonn) am 30.Juli 1990 eine ausführliche Richtigstellung.

Im gegenseitigen Einvernehmen beschränken wir uns auf deren zentralen Punkte:

«1. Die vor allem von römisch-katholischer Seite oft aufgestellte Behauptung, Döllinger sei ‹der sich konstituierenden altkatholischen Kirche formell als Mitglied nicht beigetreten›, stellt einen sinnlosen und irreführenden Anachronismus dar... Das wird aus einer doppelten Tatsache deutlich:

a) Keiner der Altkatholiken der ersten Stunde ist je ‹formell› der altkatholischen Kirche ‹beigetreten›. Die Altkatholiken haben von Anfang an ihren Willen erklärt, ‹in der katholischen Kirche zu bleiben›<sup>1</sup>, ‹Glieder der katholischen, noch nicht durch die vatikanischen Dekrete alterierten Kirche› zu sein<sup>2</sup>. Ein formeller ‹Beitritt› zu einer ‹neuen› Kirche hätte geradezu die Verleugnung ihres Selbstverständnisses bedeutet. Auch römisch-katholische Autoren erkennen heute an, dass es nach 1870 ein (freilich durch die römische Exkommunikation verursachtes) ‹Schisma› gegeben hat<sup>3</sup>, nicht eine Summe von Einzelübertritten. ‹Beitreten› konnte nur, wer später aus der nachvatikanischen (oder einer anderen) Kirche dazukam.

b) Nach 1870 hat die bayerische Regierung das sog. ‹Placetum regium› für die Entscheidungen des Vatikanums I verweigert, was bedeutete, dass sie für den Staat nicht galten. Die Altkatholiken waren vom Staat weiter als vollberechtigte Mitglieder der katholischen Kirche anerkannt, durften sich aber nicht als getrennte Kirche konstituieren. Die altkatholischen Gemeinden galten als freie Organisationen innerhalb der bestehenden katholischen Bistümer. Bischof Reinkens wurde von der bayerischen Regierung nicht anerkannt. So konnten

<sup>1</sup> Synodal- und Gemeindeordnung der Alt-Katholischen Kirche in Deutschland § 2, in: *Schulte*, Altkatholizismus, S. 46.

<sup>2</sup> Programm des ersten Altkatholikenkongresses in München, 1871, VII, in: *Küry*, Alt-Katholische Kirche, 3. Aufl., S. 452.

<sup>3</sup> So z. B. *P. Neuner*, Stationen einer Kirchenspaltung, Frankfurt a. M. 1990, bes. S. 24–27, 42–49. Neuner benutzt die Ausdrücke ‹Kirchenspaltung› und ‹Schisma› als gleichbedeutend.

weder Döllinger noch irgendein anderer bayerischer Altkatholik der in Bayern noch nicht existierenden altkatholischen Kirche «beitreten». Dieser Zustand dauerte bis nach Döllingers Tod 1890.

2. Im Vorwort der Redaktion wird ein Satz aus dem bibliographischen Teil des Buches von Urs Küry zitiert. Dieser Satz ist allerdings nicht von Urs Küry, sondern von C. Neuhaus, dessen 1935 erschienene Bibliographie von Urs Küry übernommen wurde, wie dieser auch vermerkt hat<sup>4</sup>. Neuhaus schreibt aber auch in der Fortsetzung des von der Redaktion zitierten Textes: «An der Konstituierung der Altkatholischen Kirche nahm er lebhaften Anteil und bekannte sich aus voller Überzeugung zu ihr; aber er war mit manchen ihm zu radikal erscheinenden Reformen, wie der Abschaffung des Zwangszölibates für Priester, nicht einverstanden.»<sup>5</sup> Dieses stimmt im wesentlichen mit den Ergebnissen meiner Forschungen überein. Die von Küry übernommene Aussage macht deutlich, dass weder er noch Neuhaus Döllinger nur als «geistigen Wegweiser» oder «geistigen Vater des Altkatholizismus» ansahen. Dass er das *auch* war, bleibt unbestritten.»

<sup>4</sup> Küry, Alt-Katholische Kirche, 1. Aufl., S. 456; 2. und 3. von mir herausgegebenen Auflagen, S. 489.

<sup>5</sup> 1. Aufl., S. 461; 2. und 3. Aufl., S. 494; Ekklesia III, 1935, S. 117.